

Peter Bernholz
Friedrich Breyer

Grundlagen der Politischen Ökonomie

Band 1: Theorie der Wirtschaftssysteme

3., völlig überarbeitete Auflage



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1993

Inhalt

Vorwort zur dritten Auflage	III
Einleitung	1

Kapitel 1

Probleme und Ziele der Politischen Ökonomie	12
1.1 Von der Nationalökonomie zur Politischen Ökonomie	12
1.2 Die Notwendigkeit der Einbeziehung politischer Faktoren in die Betrachtung	13
1.2.1 Politische Aspekte des ökonomischen Kernproblems in einer Marktwirtschaft	14
1.2.2 Politische Lösungen des ökonomischen Kernproblems in einer Zentralverwaltungswirtschaft	15
1.3 Die Bedeutung der Berücksichtigung gesellschaftlicher Zusammenhänge	16
1.4 Werturteile in der Politischen Ökonomie	17
1.5 Einige exemplarische Ziele	20
1.5.1 Reichliche und wachsende Güterversorgung	20
1.5.2 Freiheit	21
1.5.3 Gerechtigkeit	22
1.5.4 Sicherheit	23
1.5.5 Zielkonflikte	24
1.6 Ideologie als Gefahr für die wissenschaftliche Analyse	24
1.7 Aufgaben	26
1.8 Literatur	27

Kapitel 2

Das statische Allokationsproblem	29
2.1 Die optimale Verwendung der Produktionsmittel bei gegebener Zielfunktion	30

2.1.1	Beschreibung des Modells	31
2.1.2	Die Ableitung des optimalen Verbrauchs- und Produktionsplans	34
2.1.3	Die Dezentralisation der Produktionsentscheidungen	40
2.1.4	Erste Bemerkungen zur Organisation der Produktionsseite der Wirtschaft	48
2.2	Die Bestimmung der gesellschaftlichen Zielfunktion und die Verteilung der Güter auf die Mitglieder der Gesellschaft	51
2.2.1	Die Dezentralisierung der Nachfrageentscheidungen auf die Haushalte	53
2.2.1.1	Dezentralisierung und Pareto-Optimalität	53
2.2.1.2	Deutung der dezentralisierten Nachfrageentscheidungen der Haushalte über den Markt als politisches Wahlverfahren	58
2.2.2	Bestimmung der zu produzierenden Menge der Konsumgüter und ihre Verteilung auf die Bevölkerung durch Einstimmigkeit oder Mehrheitswahlrecht	61
2.2.2.1	Gütermengenzuteilung und Pareto-Optimalität	62
2.2.2.2	Das Ergebnis des Abstimmungsprozesses	65
2.2.3	Schlußfolgerungen für die Organisation der Wirtschaft	68
2.3	Aufgaben	70
2.4	Literatur	72

Kapitel 3

	Optimale Güterversorgung über die Zeit	73
3.1	Beschreibung des Modells	74
3.2	Eigenschaften des Planungsoptimismus	79
3.3	Schlußfolgerungen für die Organisation der Wirtschaft	82
3.4	Aufgaben	84
3.5	Literatur	85

⊗ Kapitel 4

	Die Bedeutung der sogenannten klassischen Ausnahmen für eine möglichst gute Güterversorgung	86
4.1	Zunehmende Skalenerträge in der Produktion	87
4.2	Öffentliche Güter	95
4.2.1	Die Versorgung mit öffentlichen Gütern bei dezentralen Nachfrageentscheidungen	96
4.2.2	Die Pareto-optimale Versorgung mit einem öffentlichen und einem privaten Gut bei vollständiger Information	98
4.2.3	Besteuerung der Abstimmenden zur Entdeckung der wahren Präferenzen	105

4.2.4	Die Versorgung mit einem öffentlichen Gut in einer Demokratie mit zwei Parteien	111
4.2.4.1	Grundannahmen des Modells	111
4.2.4.2	Das Gleichgewicht bei vollständiger Information	114
4.3	Externe Vorteile und Nachteile	121
4.3.1	Externe Effekte in der Produktion	122
4.3.2	Durch die Produktion bei den Verbrauchern hervorgerufene externe Nachteile	127
4.4	Interdependenzen und Abhängigkeiten der Ziele der Haushalte	131
4.4.1	Einige grundlegende Einwendungen gegen die Nutzentheorie	132
4.4.2	Die Beeinflussung der Haushalte durch Reklame und Propaganda	134
4.4.3	Interdependenzen zwischen den Zielen der Haushalte	136
4.5	Aufgaben	138
4.6	Literatur	141

Kapitel 5

	Probleme der Informationsvermittlung	144
5.1	Das Informationsproblem in Wirtschaften mit zentraler Planung	146
5.1.1	Die benötigten Aufnahme-, Abgabe- und Verarbeitungskapazitäten für Informationen unter einfachen stationären Bedingungen	146
5.1.2	Die Informationsproblematik bei komplexeren Bedingungen in einer sich wandelnden Umwelt	149
5.1.3	Ein informationssparendes adaptiv-dynamisches Planungssystem	152
5.1.3.1	Der Modellansatz	152
5.1.3.2	Grundzüge der adaptiven Planung	155
5.1.3.3	Formale Darstellung des Adaptionsmechanismus	159
5.1.3.4	Ergebnisse und Bewertung anhand eines Zahlenbeispiels	163
5.1.3.4.1	Die optimale Lösung	164
5.1.3.4.2	Die Regeln der adaptiven Planung im Detail	165
5.1.3.4.3	Ausgangslage und Entwicklung des Systems	166
5.2	Das Informationsproblem in Marktwirtschaften	170
5.2.1	Informationserfordernisse unter statischen Bedingungen und bei Abwesenheit von Unsicherheit	170
5.2.2	Koordination der einzelwirtschaftlichen Pläne über die Zeit	172
5.2.2.1	Informationserfordernisse für intertemporale Pläne	172
5.2.2.2	Terminmärkte – ihre Wirkungsweise und die Ursachen für ihre geringe Verbreitung in der Realität	173
5.2.3	Koordination der einzelwirtschaftlichen Pläne bei Unsicherheit	175
5.2.3.1	Konditionalmärkte, Kreditmärkte, Versicherungs- und Terminmärkte	177
5.2.3.2	Gründe für das Fehlen vieler Versicherungsmärkte in der Realität	178

5.3 Aufgaben	179
5.4 Literatur	181

Kapitel 6

Probleme der Motivation in der Zentralgeleiteten Verwaltungswirtschaft	184
6.1 Die Frage der Motivation und ihre Bedeutung für Güterproduktion und Investitionen	185
6.1.1 Informationsverhalten und Reaktionen der Betriebe bei zentraler Mengenplanung	185
6.1.2 Das Verhalten der regionalen Behörden und der Industrieministerien bei zentraler Mengenplanung	189
6.1.3 Reaktionen der zentralen Planungsstelle auf das Verhalten der Betriebe, regionalen Behörden und Industrieministerien	190
6.1.4 Das Verhalten der zentralen Planungsstelle als untergeordneter Behörde	192
6.2 Probleme des technischen Fortschritts und der Innovationen	193
6.2.1 Zentrale Planung und Innovation	194
6.2.2 Eigentumsrechte, Motivation und Innovation	197
6.3 Probleme der Vermeidung von Umweltschäden	199
6.4 Probleme des Arbeitsangebots	201
6.5 Mitbestimmung und Entfremdung in der Zentralgeleiteten Verwaltungswirtschaft	203
6.6 Aufgaben	204
6.7 Literatur	205

Kapitel 7

Probleme des Übergangs von einer Planwirtschaft zu einer Marktwirtschaft	207
7.1 Ursachen für eine Änderung des Wirtschaftssystems und zu überwindende Widerstände	208
7.1.1 Einige Bemerkungen zur historischen Entwicklung sozialistischer Planwirtschaften	208
7.1.2 Widerstände von Funktionären, Managern und Betriebsangehörigen gegen Reformen	210
7.1.3 Ursachen für Versuche, die Wirtschaftsordnung zu ändern	213
7.2 Für den Übergang zu einer Marktwirtschaft erforderliche Reformen	215

7.3	Finanzielle und monetäre Gegebenheiten in Planwirtschaften vor Reformen	217
7.4	Probleme bei der Durchführung der Reformen in Richtung Marktwirtschaft	219
7.4.1	Probleme der Privatisierung	220
7.4.2	Monetäre und fiskalische Probleme während des Reformprozesses	222
7.5	Art und zeitliche Folge erfolversprechender Reformen	226
7.6	Reformen und politisches System	228
7.7	Aufgaben	230
7.8	Literatur	231

Kapitel 8

	Marktsozialismus und die arbeiterselbstverwaltete Firma	232
8.1	Ordnungsprinzipien der sozialistischen Marktwirtschaft	233
8.2	Analyse des Marktverhaltens selbstverwalteter Firmen bei statischer Betrachtungsweise	235
8.2.1	Das Grundmodell: Feste Arbeitszeit – variable Mitarbeiterzahl	238
8.2.1.1	Kurzfristiges Unternehmensgleichgewicht	238
8.2.1.2	Langfristiges Unternehmensgleichgewicht	241
8.2.1.3	Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt	245
8.2.1.4	Kritik an den Annahmen des Grundmodells	248
8.2.2	Variable Arbeitszeit und feste Mitarbeiterzahl	251
8.3	Eigentumsrechte, Kreditnachfrage und Eigenfinanzierung von Investitionen	255
8.4	Längerfristige und indirekte Auswirkungen der Gestaltung der Eigentumsrechte und Korrekturmöglichkeiten	262
8.5	Institutionelle und organisatorische Änderungen zur Beseitigung der Mängel der sozialistischen Marktwirtschaft	264
8.6	Aufgaben	266
8.7	Literatur	267
	Sachregister	269